auszuspühlen. Der Urin enthält theils Stoffe, die der Körper als verdorben und schädlich abstößt, theils den Ueberfluß an wässerigen Theilen, theils in ihn aufgenommene fremdartige Körper, die für seine Mischung nicht taugen. Manche Speisen und Arzeneistoffe wirken besonders stark auf den Harn; so wird derselbe von genommenem Rhabarber roth, von Terpentin bekommt er einen Veilchengeruch, vom Genuß des Spargels und der Hopfensprossen einen stinkenden. Der bei einer krankhaften Verdauung gelassene Harn enthält oft nützliche und nahrhafte Theile, vorzüglich ist dies bei der Harnruhr der Fall, wo der in Menge gelassene Urin einen süßlichen Geruch und Geschmack hat, vielen Zuckerstoff enthält, und der Kranke sich dabei auszehrt.

Ursachen der krankhaften Verdauung.

Ob man gleich nicht leugnen kann, daß die Krankheiten der Verdauung von jeher und vielleicht so lange die Arzeneikunst da ist, gewiß unter allen körperlichen Leiden am meisten die Aerzte beschäftigt haben, so ist es doch auch auf der andern Seite eben so gewiß, und jeder praktische Arzt wird mir darin beistimmen, daß die Krankheiten des Unterleibes in neuern Zeiten ganz besonders häufig geworden sind. Was nun die Ursachen dieser jetzt so häufig sich zeigenden Krankheiten betrifft, so kann man sie in allgemeine und besondere eintheilen. Unter den allgemeinen verstehe ich solche Ursachen, die in der Atmosphäre und in der Beschaffenheit der Witterung ihren Grund haben. Die so auf-

fallende Häufigkeit von Gallenfiebern, Leberentzündungen, Leber- und Magen-Krankheiten, die wir in den letzten zwei bis drei Jahren bemerkt haben, muß in allgemeinen atmosphärischen Einflüssen begründet seyn. Ob nun gleich unsere Kenntnisse von letztern noch zu mangelhaft sind, um etwas Gewisses darüber bestimmen zu können, so ist es mir doch nicht unwahrscheinlich, daß die starken Regengüsse und Ueberschwemmungen, die milden und kurzen Winter und die sehr veränderliche Temperatur unserer letzten Sommer eine Geneigtheit zu Krankheiten der Verdauung erzeugt haben, und die Ursach der so häufigen Gallenkrankheiten und Leberentzündungen sind, die wir seit einigen Jahren beobachten. Dieselbe Ursach, die das Hervorstechen der gallichten und gastrischen Krankheiten bei uns bewirkt, liegt auch gewiß dem Erscheinen des mörderischen gelben Fiebers im südlichen Europa, so wie der fürchterlichen Epidemie der Cholera zum Grunde, die jetzt Ostindien und die tropischen Gegenden entvölkert. Denn beide genannte Krankheiten sind in einem Leiden der Leber und des Magens gegründet, welches durch das heiße Klima und andere örtliche Einflüsse so leicht tödtlich wird; da es hingegen unserm gemäßigten Himmelsstrich zuzuschreiben ist daß die Krankheiten der genannten Theile einen nicht so hitzigen Gang nehmen und weniger tödtlich sind. Es zeigen sich zwar auch bei uns diese Krankheiten der Leber und des Magens nicht selten als hitzige, mit Fieber, heftigem stechenden Schmerz und Entzündungszufällen verbunden; noch häufiger aber erscheinen sie

als ein chronisches Leiden der genannten Theile mit allen Zufällen einer beschwerlichen Verdauung, oft mit Magenkrampf und Kolik und nicht selten mit Anschwellung der Leber und Gelbsucht verbunden.

Was nun die besondern, die Verdauungs-Krankheiten erzeugenden Ursachen betrifft, so bestehen sie theils in einer angebornen und ererbten Anlage zu denselben, theils werden sie durch Erziehung und Verpflegung im kindlichen Alter begründet, theils wird der Grund dazu durch frühere Krankheiten und ihre unzweckmäßige Behandlung gelegt, theils sind sie in der Art zu leben, in den mancherlei Ausschweifungen und übeln Gewohnheiten zu suchen, denen unsere jetzige Welt so sehr ergeben ist.

Mit dem Keim zu unserm Leben wird auch der Grund zu unserm Wohl und Wehe und zu den Krankheiten gelegt, die bei Einem früher, beim Andern später ausbrechen, doch aber auch durch eine gute Erziehung und zweckmäßige Lebensordnung abgewendet werden können. Eine vollkommne Gesundheit giebt es nicht, so wie es überhaupt nichts Vollkommnes auf dieser Erde giebt. Der zur Vernunft gekommne und seine Vernunft brauchende Mensch wird seine körperliche Schwäche kennen zu lernen suchen, er wird sie schonen und stärker zu machen sich bemühen. Ist der schwache Theil der Unterleib, der die Verdauungs-Organe enthält, so wird er sich manches entsagen müssen, und besonders in Hinsicht des Genusses von Speise und Trank mit Vorsicht zu Werke gehen müssen, wenn er sich

gesund erhalten will. Wohl ihm, wenn er schon früh diese Einsicht bekommt und die ersten Winke der Natur beachtet, und nicht erst dann seinem Gesundheitszustande die nöthige Aufmerksamkeit zuwendet, wenn das Uebel schon zu starke Wurzeln geschlagen hat, und die Abhülfe schwierig oder ganz unmöglich ist.

Die Geneigtheit zu Unterleibs-Krankheiten giebt sich schon im frühen kindlichen Alter dadurch zu erkennen, daß solche Kinder mit häufiger Schleimerzeugung, mit Ausschlägen am Kopfe und Gesicht, mit Drüsenanschwellungen am Halse, besonders aber mit einer eigenthümlichen Krankheit der Drüsen des Unterleibs geplagt sind. Gewöhnlich zeigen sich diese Krankheiten nicht, oder doch nur in einem geringern Grade, so lange das Kind an der Mutterbrust saugt, sie entwickeln sich aber mehr oder treten plötzlich hervor, wenn dasselbe abgewöhnt worden ist. Denn auch die leichtesten Nahrungsmittel, welche man ihm dann reicht, sind schwer-verdaulicher als die Muttermilch und seine schwachen Verdauungskräfte ihnen nicht gewachsen. Sie nehmen dann an Fleisch und muntrer Farbe ab, werden schlaff und welk, ihr Gesicht bekommt ein ältliches und runzliches Ansehen, der Bauch schwillt ihnen auf und ist gewöhnlich hart anzufühlen. Sie leiden an einer schwachen und gestörten Verdauung, die in Folge der Geneigtheit des kindlichen Alters zu Drüsenkrankheiten, mit Anschwellung und Verstopfung der Gekrösdrüsen verbunden ist. Die scharfe und saure Beschaffenheit ihrer Verdauungssäfte macht, daß sie eine übermäßige Eßlust haben und besonders

begierig auf mehlige und grobe Speisen, als Kartoffeln und schwarzes Brodt sind. Bei der Zunahme des Uebels erweichen sich die Knochen, schwellen in der Gelenkgegend an beugen und krümmen sich und bewirken die so häufigen Verkrüppelungen. Wenn die Krankheit auch nicht diesen Grad erreicht, und durch eine zweckmäßige Behandlung gehoben wird, so bleibt doch leicht eine Schwäche des Unterleibs zurück, die in dem Jünglingsalter weniger fühlbar, in dem Alter vom dreißigsten bis vierzigsten, oder vom vierzigsten bis funfzigsten Lebens-Jahre desto stärker hervortritt. Ganz besonders häufig verfallen solche Kinder in diese Krankheit, die nur kurze Zeit gesogen, oder ganz ohne die Brust der Mutter oder Amme aufgezogen worden. Nicht sowohl Arzeneimittel, als eine sehr sorgsame Diät und aufmerksame Pflege können der schwachen Verdauung des Kindes die nöthige Kraft wiedergeben. Doch werden sie auch in dem Jünglings- und Mannes-Alter, Ausschweifungen aller Art vermeiden und eine regelmäßige Lebensordnung beobachten müssen, wenn sie sich von Verdauungskrankheiten frei und gesund erhalten wollen.

Kommt nun aber zu dieser angebornen Schwäche des Unterleibs ein unzweckmäßiges Verhalten hinzu, werden ihm schwarzes Brodt, Kartoffeln, Mehlspeisen, Kuchenwerk und andere schwer verdauliche, Schleim und Säure erzeugende Nahrungsmittel gereicht, so ist entweder ein baldiger Tod durch Auszehrung die Folge, oder wenn die Natur über diese unpassende Behandlung dennoch siegt, so ist ein sieches, kränk-

liches Leben, und früher oder später das Eintreffen der gestörten Verdauung und eines geschwächten Nervensystems mit Gewißheit vorherzusagen.

Daß die genannten Kinderkrankheiten seit Jahren so häufig erscheinen, davon sind theils die häufigen unehelichen Geburten und die Verwahrlosung solcher unglücklichen Geschöpfe Schuld, indem die Mutter ihnen sehr bald die Brust entzieht und als Amme ihr Unterkommen sucht. Theils ist aber auch die Schwäche der Kinder in dem zu frühen Heirathen der untern Klasse begründet, wo der Körper der Eltern, besonders der der Mutter, noch nicht die Festigkeit erlangt hat, die dazu nöthig ist, um den Kindern nebst dem Leben auch Gesundheit zu schenken. Bei der höhern Klasse der menschlichen Gesellschaft entwickelt sie sich aber aus entgegengesetzten Gründen, indem die mancherlei zu berücksichtigenden Verhältnisse den Mann oft erst in spätern Jahren das Band der Ehe zu schließen erlauben, wenn die Fähigkeit, gesunde Kinder zu erzeugen, durch die Jahre und die früher geführte Lebensart sehr geschwächt ist.

So häufig überhaupt der Grund zu nachfolgenden körperlichen Leiden durch die Erziehung gelegt wird, so ist besonders ein Fehler derselben hier in Erwähnung zu ziehen, der am häufigsten Krankheiten des Unterleibs in spätern Jahren veranlaßt. Ich meine das zu frühe Anstrengen der Seelenkräfte zum Lernen, so lange noch die Natur mit Ausbildung der körperlichen Kräfte und Organe beschäftigt ist, welches bis zum siebenten oder achten Lebensjahre der Fall ist.

Das Denkgeschäft wird dann die edelsten Theile der Kräfte wegnehmen und beim Stubensitzen und Lernen muß die Entwickelung des Körpers unendlich leiden und der Grund zu Unterleibskrankheiten, Nervenschwäche und Hypochondrie gelegt werden. Zu dem kommt noch, daß schwächliche Kinder besonders frühzeitig zum Denken und Lernen aufgelegt sind, diese müssen daher vorzüglich von Geistesarbeiten abgehalten und zu öftern körperlichen Bewegungen in freier Luft veranlaßt werden. Denn diese frühzeitige Reife des Geistes ist schon Krankheit und immer mit einer Schwäche des Unterleibs und mangelhafter Ernährung verbunden, die durch sitzende Lebensart nur im höchsten Grade befördert werden kann. Häufige körperliche Bewegung in freier Luft und die damit verbundene Abhärtung gegen die Witterung, ist in diesem Alter ein Hauptstück der Erziehung und ganz besonders geeignet, den Körper fest zu machen und vor künftigen Krankheiten zu schützen.

Ein anderer Punkt der Erziehung verdient hier noch einer Erwähnung da dessen Vernachlässigung die so häufige Veranlassung zu Verdauungskrankheiten, Nervenschwäche und Hypochondrie ist. Dies ist die Verhütung des zu frühzeitigen Erwachens des Geschlechtstriebes, der das Laster der Onanie zur Folge hat. Schwächliche und reizbare Kinder, solche, die an einem Fehler im Unterleibe, an Verschleimung, Würmern und Verstopfung des Gekröses leiden, verfallen am leichtesten auf diesen unnatürlichen Trieb. Strafen werden in solchen Fällen meistens ohne Erfolg und unzweckmäßig seyn, eine

Kur gegen die genannten Ursachen gerichtet und besonders eine gute Lebensordnung werden das Uebel gründlicher heilen. Weit leichter ist es, der Onanie durch eine zweckmäßige Erziehung und Lebensordnung vorzubeugen, als sie zu heben, wenn sie einmal zur Gewohnheit geworden ist.

Andere Krankheiten und körperlichen Gebrechen legen oft den Grund zu nachfolgenden Verdauungskrankheiten. Dahin sind zu rechnen: Gallenfieber, Gallenruhr, Ruhr, Leber-, Magen- und Darm-Entzündungen, insofern sie die Verdauungsorgane unmittelbar hart angreifen, eine Schwäche derselben und mancherlei örtliche Fehler zurücklassen. Der Hämorrhoidalfluß, wenn er unterdrückt wird, in Unordnung geräth, oder zu stark fließt, im ersten Falle kann er Stockungen und Entzündungen im Unterleibe veranlassen, im zweiten durch zu starke Entziehung von Blut eine große Schwäche dieser Theile verursachen. Die Darm- und Netz-Brüche, insofern dadurch die vorgefallenen Theile gepreßt und gedrückt werden und die Unterleibseingeweide überhaupt eine gezwungene und unnatürliche Lage bekommen. Nieren- und Gallen-Steine sind oft die unerkannte, aber auch schwer zu erkennende Ursach von Verdauungsbeschwerden aller Art. Krankheitsstoffe mancherlei Art, als Gicht, Rheumatismus, Flechten- und andere Ausschlags-Schärfen, können sich auf die Organe des Unterleibs werfen und zu hartnäckigen Krankheiten Veranlassung geben. Bei Frauenzimmern kommen noch manche ihnen eigenthümliche Krankheiten hinzu, die theils durch eine Entzündung und ein örtliches Leiden in den Or-

ganen des Unterleibs, theils durch Säfteverlust und Nervenschwäche, eine gestörte Verdauung zur Folge haben. Zu den ersten gehört vor allen das Kindbettfieber, dann die Unterdrückung der Geburtsreinigung, so wie der Menstruation; zu den andern die zu starke und zu häufige Menstruation, der weiße Fluß, und öftere Abortus. Auch sind hierher noch als eine schwache Verdauung bewirkende Veranlassungen zu rechnen, zu häufige Wochenbetten, schwere Geburten und das zu lange fortgesetzte Stillen; Magenkrampf und Kolik sind die gewöhnlichen Folgen der dadurch erhöheten Empfindlichkeit des Unterleibs. —

Es muß hier noch bemerkt werden, daß auch wohl durch eine unzweckmäßige Behandlung von Seiten des Arztes der Grund zu nachfolgenden Verdauungskrankheiten gelegt wird. Von jeher haben die Systeme und Kurmethoden der Aerzte gewechselt und sich verändert, so daß bald die ausleerende, bald die reizende und stärkende an der Tagesordnung gewesen ist. Dies bin ich aber weit entfernt zu tadeln; denn es gründet sich auf die Gesetze der Natur selbst, wo bald dieser bald jener Krankheitscharakter der vorherrschende ist, bald die gallen- und gastrischen Krankheiten, die Brech- und Abführungs-Mittel verlangen, bald die nervösen Krankheiten, die der Reizmittel bedürfen u. s. w. Nur der Mißbrauch solcher herrschenden Kurmethode findet hier eine Rüge und besonders in so fern er die zu häufige Verordnung der Quecksilberpräparate betrifft. Der Mißbrauch dieser Mittel muß um so nachtheiliger werden, da sie zu den wirksamsten gehören,

scharf und corrosiv sind, besonders aber auf den Magen, den Unterleib überhaupt und dessen Absonderungen sehr stark einwirken. Man kann mit Recht von ihnen behaupten, daß wenn sie nicht passend angewendet werden, sie gewiß nachtheilig sind. In sehr vielen Fällen, wo der praktische Schlendrian der Afterärzte unbedenklich nach ihnen greift, lassen sie sich recht gut durch andere Mittel ersetzen. Durch den besonders häufigen Mißbrauch des Quecksilbers bei Kinderkrankheiten, wird gewiß vieles zu nachfolgenden Unterleibskrankheiten beigetragen. Trifft es sich nun gar, daß Personen, die schon an einem schwachen Unterleibe leiden, der innerliche Gebrauch der Quecksilbermittel verordnet wird, so müssen die Folgen davon um so nachtheiliger seyn.

Der Genuß giftiger Substanzen aus dem Mineral- und Pflanzenreich. Die Gifte, besonders der Arsenik, sind, in den Magen gebracht, entweder in kurzer Zeit tödtlich, oder sie hinterlassen doch auf längere Zeit, meistens auf Zeitlebens, eine große Schwäche der Verdauungsorgane und besonders eine Geneigtheit zu Magenkrampf und Kolik.

Die sitzende Lebensart ist eine vorzügliche Quelle von Unterleibsbeschwerden, der beständige Druck, der dadurch auf diese Theile ausgeübt wird, stört die Thätigkeit der Eingeweide, bewirkt Stockungen in der Zirkulation des Blutes und hemmt die Absonderung der zur Verdauung dienlichen Säfte. Am nachtheiligsten ist das anhaltende Sitzen, wenn es mit Studiren und den Kopf anstrengenden Arbeiten verbunden ist,

Das Arbeiten in sitzender Stellung gleich nach dem Essen wirkt sehr störend auf die Verdauung. —

Unmäßigkeit in Essen und Trinken schadet auf mehrfache Art der Verdauung, indem die Kräfte derselben dadurch übermäßig angestrengt werden müssen, die Verdauung doch nur unvollkommen von Statten geht, sich Unreinigkeiten im Darmkanal erzeugen und schlechte Säfte bereitet werden.

Unordnung in Essen und Trinken, wenn man sich in Hinsicht der Mahlzeiten nicht an eine bestimmte Zeit bindet, auch wohl beständig etwas ißt, wodurch dem Magen nicht die gehörige Zeit zur Verdauung gegeben wird, und er noch weniger im Stande ist, durch Ruhe wieder Kräfte zu sammeln.

Der Mißbrauch spirituöser Getränke, besonders des Branntweins, seiner verschiednen Abarten und Zubereitung, ist in unserm Zeitalter, wo er so sehr zugenommen hat, gewiß die häufigste Ursach von Krankheiten der Leber und des Magens. Solche, die an den häufigen und täglichen Genuß des Branntweins gewöhnt sind, verlieren nach und nach den Appetit zu festen Speisen, der erschlaffte und an stärkere Reize gewöhnte Magen verträgt sie auch nicht mehr, es entsteht Magendrücken und Erbrechen nach dem Genuß derselben. Mangel an Eßlust, Uebelkeit und Erbrechen, des Morgens so lange der Magen leer ist, Abmagerung, Verschleimung und als Folge derselben Husten und Engbrüstigkeit, große Nervenschwäche, die sich durch Zittern der Glieder

und abgestumpftes Gefühl zu erkennen giebt, sind die Folgen des übermäßigen Branntweintrinkens. Es entstehen Verhärtungen des Magens und der Leber, die einen tödtlichen Ausgang mit Gelbsucht und Wassersucht, oder Auszehrung herbeiführen.

Der übermäßige Genuß des Kaffees und Thees. Diese Getränke, wenn sie dünn und wässrig und in Uebermaß genossen werden, benehmen dem Magen seine Spannkraft, schwächen die Eßlust und verdünnen die zur Verdauung dienenden Säfte, erzeugen so Magenkrämpfe und andere Verdauungsbeschwerden. Es ist gar keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß seit Einführung des Kaffees zum allgemeinen Getränk, sich die Verdauungsbeschwerden und die damit in Verbindung stehenden Nervenkrankheiten um vieles vermehrt haben.

Das übermäßige Tabackrauchen. Das Tabackrauchen kann in so fern die Ursach der schwachen Verdauung werden, wenn es zu früh angefangen und in Uebermaß getrieben wird. Je schärfer gebeizt die Tabacke sind, und je wärmer der Rauch eingesogen wird, desto nachtheiliger.

Unzweckmäßige Bekleidung. Dahin gehört eine zu leichte, dem Klima und der Witterung nicht angemessene Kleidung und besonders eine solche, die den Unterleib nicht warm hält und Erkältung desselben zuläßt. Aber auch eine den Unterleib zusammenschnürende, auf diese Theile, besonders auf die Magengegend drückende Kleidung, als die Schnürleiber, verdient als

Ursach zu Unterleibskrankheiten angeführt zu werden.

Ausschweifungen in der Liebe. Es schwächt nichts mehr den Körper überhaupt, besonders aber die Verdauung und das Nervensystem, als der zu frühe und übertriebne Genuß der Liebe, wobei die edelsten Kräfte und Säfte zugleich verschwendet werden.

Die niederschlagenden Gemüthsbewegungen, als Aerger, Kummer, Sorge, Furcht, haben einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Verdauung, sie stören und unterbrechen dieselbe und bewirken Magendrücken, Magenkrampf, Kolik, Uebelkeit, Erbrechen und ähnliche Zufälle. Der Zorn wirkt besonders auf die Gallenabsonderung, gallichtes Erbrechen und gallichter Durchfall sind seine häufigen Folgen. Die anhaltende Einwirkung niederschlagender Leidenschaften, des Kummers, der Sorgen, zerrüttet die Verdauungskräfte völlig.

Zufälle der krankhaften Verdauung.

Obgleich Krankheiten der Verdauung den Menschen auf jeder Stufe des Alters befallen können, so lehrt doch die Erfahrung, daß dies in dem Alter des Knaben und des jungen Mannes seltener der Fall ist, und wenn sie durch grobe Veranlassungen herbeigeführt werden, von kürzerer Dauer sind. In dem Zeitraum vom dreißigsten bis zum funfzigsten Lebensjahre pflegen sich diese Beschwerden häufiger und auf geringere Veranlassungen einzufinden, und sie gehören zu den diesem Alter besonders eigenthüm-